

MINT und DaF: Zugang zu Wissen

Am 15.11. 2018 fand im Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) der Hochschule München die zweite MINT-Konferenz des Goethe-Instituts statt. Diesmal ging es um die Frage, welche – auch kulturspezifischen – Inhalte und Fragestellungen Raum im Fremdsprachenunterricht haben könnten und sollten. Außerdem: Wie lässt sich auch in den Goethe-Instituten weltweit abteilungsübergreifend CLIL-Unterricht umsetzen?

Fachbeiträge der Expertinnen und Experten

- Prof. Dr. Dieter Wolff: *CLIL in Deutschland und in Italien*
- Dr. Stephanie Kowitz-Harms: *MINT-Regionen in Deutschland. Die Kunst, Netzwerke zu bilden.*
- Dr. Julian Sudhoff: *Kultursensibel Fremdsprachen lernen im CLIL-Unterricht*
- Karin Ressel: *Der Genderblick in der Berufsorientierung*
- Jasmine Ghandtchi: *Deutsch erleben im Museum – Was hat Technik mit Sprachenlernen zu tun?*
- Marc-André Schmachtel: *Das Science Film Festival – ein interregionales Modell der Wissensvermittlung*
- Silke Kraus: *BioInspiredThinking – nachhaltige Innovationen entwickeln*
- Almut Schoffers: *Merck's Global Education Program – Ein Beitrag zur MINT-Förderung im internationalen Kontext*

BEWERTUNG DER AKTUELLEN SITUATION

Später ging es schwerpunktmäßig um die Frage, wie nun der Iststand zu bewerten ist. Dazu wurde Folgendes festgestellt:

Welche Wege können die Institute realistischerweise gehen?

- Bei DaF-Lehrkräften ansetzen und klein anfangen
- Kooperationspartner/Ansprechpartner suchen und finden
- Curriculare Unterstützung (durch GI) und Lehrerhandreichungen schaffen
- Materialien verfügbar machen
- Hospitationen ermöglichen und Berührungängste/Vorurteile abbauen
- Interesse durch umsetzbare Beispiele wecken
- Unterstützung durch das Goethe-Institut könnte z.B. erfolgen durch:
 - Lehrmaterialien
 - Fortbildungen
 - Netzwerkbildung (Konferenzen)
 - Finanzielle Unterstützung (Werbematerialien, Referenten)
 - Beratung
 - Modellhafter Unterricht
 - Videos

Welchen Bedarf haben die Goethe-Institute und Bildungseinrichtungen im Ausland?

- Größerer zeitlicher und finanzieller Rahmen
- Unterrichtsmaterialien (Fremd- und Eigenmaterial)

- Vernetzung

Welche Probleme gibt es bei der Umsetzung von CLIL-Unterricht?

- Skepsis bei DaF- und Fachlehrkräften
- Ungenügende Sprachkompetenz bei den Fachlehrkräften
- Fehlende Methodenkompetenz
- Hoher Arbeitsaufwand bei der Vorbereitung von CLIL-Stunden
- Organisatorische Schwierigkeiten bei der Umsetzung
- CLIL-Teams sind nicht miteinander vertraut

Grundlegend für eine verbesserte Möglichkeit von CLIL-Unterricht sind qualifizierte Lehrkräfte. Deshalb muss ein besonderes Augenmerk auf die Lehrerfortbildung gelegt werden.

WELCHE ART VON LEHRERFORTBILDUNGEN IST AUS AUSLANDSPERSPEKTIVE AM SINNVOLLSTEN?

Welche Fortbildungsformate mit dem CLIL-Ansatz erscheinen sinnvoll:

1. Tandembildung zwischen Fachlehrkraft und Sprachlehrkraft (z.B. über einen Wettbewerb)

In Kroatien wird dieses Format über einen Wettbewerb zum Thema Robotik umgesetzt. Ziele werden projektbezogen formuliert. Das Projekt kann langfristig angelegt sein und wäre somit nachhaltig wirksam. Zunächst wird eine Struktur festgelegt, die langfristig (über mehrere Jahre) trägt.

Vorgehensweise: zu einzelnen Schritten gehören z.B.

- + die Einladung zum Wettbewerb
- + die Kriterien für die Auswahl der gegeneinander antretenden Teams (Schulen)
- + die vorbereitenden Workshops (Blended Learning)
- + die Überlegungen, wie das Ganze innerhalb der schulischen Arbeit umgesetzt werden kann
- + die Dokumentation des Verlaufs
- + die Nachbearbeitung und Evaluation
- + das Feedback

Parallel dazu entstehen Arbeitsblätter oder größere Lernmodule, die das sprachliche Niveau und den fachlichen Input berücksichtigen und sukzessive aufbauen.

2. Länderübergreifende Hospitationen

Hier ist an ein Format gedacht, dass DaF- und Fachlehrer/-innen ebenso einbindet wie die betroffenen Schulleiter/-innen. Möglich sind auch Länder- und Regionen übergreifende Hospitationen, z.B. zwischen Russland und der Türkei, die voneinander lernen und gegenseitig profitieren könnten.

Für jede Art von Hospitation braucht man ein genaues Programm (mindestens 3-4 Tage), das den zeitlichen Rahmen definiert und die Lernziele und Lerninhalte (Sachfächer, sprachliche Niveaustufen etc.) festlegt. Die Organisation vor Ort, die einzusetzenden Materialien und das Rahmenprogramm (z.B. Gespräche mit entsprechenden Fachkräften, der Schulleitung, ggf. mit Eltern und Schüler/-innen) sowie die Materialien, die zum Einsatz kommen sollen, müssen gut vorbereitet werden. Im Anschluss an die Hospitation sollte es ein Ergebnisprotokoll und eine Planung für das weitere gemeinsame Vorgehen geben. Auch die Lernenden könnten sich über Netzwerke miteinander austauschen.

3. Langfristige Fortbildungen, z.B. über Fernlehre (DLL 16)

Ein solches Fortbildungsformat würde einen langfristigen Lernerfolg gewährleisten. Allerdings bedeutet dies sowohl bei der Erstellung des Formats als auch bei den Lernenden einen großen zeitlichen und ggf. finanziellen Aufwand. Es wäre auch nicht sicher, ob die ursprünglich anvisierte Zielgruppe überhaupt erreicht werden kann. Bei einem solchen Format ist die Einbettungsmöglichkeit in die praktische Unterrichtstätigkeit entscheidend, wie sie z.B. über die Fernlehremodule von DLL (in den Praxiserkundungsprojekten) angestrebt wird.

FAZIT

Es hat sich gezeigt, dass es einen großen Bedarf gibt, sich über die Umsetzungsmöglichkeiten von CLIL auszutauschen. Wie gehen Fach- und Sprachlehrkräfte aufeinander zu, wie gehen sie miteinander um? Wie lassen sich gemeinsame Pläne so entwickeln, dass auch die Schulleitung dahinter stehen kann und echte Lernprozesse nachweisbar werden?

Viele Länder testen solche Lernansätze, sind sich aber in der Vorgehensweise nicht so sicher, weil es keine klaren Vorbilder und keine verankerten Lernmaterialien gibt. So liegt es nahe, dass Netzworfbildung, Materialbörsen, Lehrerfortbildungen, Hospitationen die am meisten geforderten Formate sind, über die man sich ein Weiterkommen vorstellen kann.